

„Sprecht mit uns, nicht über uns“

INTERVIEW Stadtschülerrat Kassel wirft Politik Versäumnisse vor

Kassel – Von ihrem Arbeitszimmer aus können Keiya Prabakaran, Leonie Schlicht und Merve Göksu direkt auf die Fulda schauen. Auf der anderen Seite liegen die Stadtteile Wesertor und Nord-Holland – wo sich viele Probleme ballen, die auch die drei Schülerinnen beschäftigen.

Beim Gespräch im Haus der Jugend erzählen sie, wo jungen Menschen der Schuh drückt und was sie in ihrer einjährigen Amtszeit im Stadtschülerrat verändern wollen.

Mehr als ein Viertel der Acht- bis 17-Jährigen ist laut einer neuen Studie unzufrieden mit dem Leben. Wie unzufrieden sind Kassels Schüler?

PRABAHARAN: Viele Schülerinnen und Schüler fühlen sich von der Gesellschaft im Stich gelassen. Krieg, Inflation, Klimawandel – es gibt große Ängste in unserer Generation. Doch darüber wird kaum gesprochen. Stattdessen müssen Schüler teils immer noch Lernrückstände aus der Corona-Zeit aufholen. Damit lässt man uns allein.

Inwiefern?

PRABAHARAN: Man gibt uns nicht genug Zeit, um Verpasstes nachzuholen. Home-schooling war nicht dasselbe wie der Unterricht im Klassenraum. Und auch den Lehrkräften wird durch das Kultusministerium in Wiesbaden Druck gemacht. Die Defi-



Stadtschulsprecherin Keiya Prabakaran (Mitte) mit ihren Stellvertreterinnen Merve Göksu (links) und Leonie Schlicht (rechts) vor dem Haus der Jugend.

FOTO: FRANZ VIOHL

zite aus der Pandemie spielen in den Lehrplänen scheinbar keine Rolle.

SCHLICHT: Auch psychisch war Corona sehr belastend. Nicht nur der Lockdown, auch die ganzen Einschränkungen im Sozialleben.

GÖKSU: Und nicht alle Schüler haben einen Laptop oder ein Tablet. Ich musste mir beim Lernen einen Bildschirm mit meinen Brüdern teilen. Sozial schwächere Familien hat Corona viel stärker getroffen.

Stichwort soziale Ungleichheit: Wir sind hier im Haus der Jugend, es liegt in der Unterneustadt und hat erst vergangenes Jahr einen neuen Vorplatz bekommen. Werden Schüler aus anderen Vierteln vergessen?

PRABAHARAN: Das Haus der Jugend ist mit seiner zentralen Lage für alle jungen Menschen in Kassel da. Aber leider ist es so, dass die Startchancen von Schülern von Viertel zu Viertel sehr unterschiedlich sind. Und von

Schule zu Schule. Das kritisieren wir.

Welche Unterschiede sind das?

GÖKSU: Es fängt bei der Ausstattung der Schulen an. Die Mittel werden durch die Stadt sehr ungleich vergeben. Es dauert teils Jahre, bis zugegebene Fenster saniert werden. Ich kenne Schulen, in denen es erst seit 2024 WLAN gibt.

Was sind Ihre Hauptforderungen an die Politik?

PRABAHARAN: Zunächst einmal

geht es darum, dass man uns zuhört. Sprecht mit uns, nicht über uns!

Werden Sie nicht ernst genommen?

SCHLICHT: Im Moment ist viel von einem Rechtsruck der Jugend die Rede. Aber das hat viel mit Unwissenheit zu tun. Wer in Hessen die Schule nach der neunten Klasse abbricht, hat nie etwas vom Holocaust gehört. Denn im Geschichtsunterricht kommt das erst in der zehnten dran.

PRABAHARAN: Ich erlebe in letzter Zeit, dass Rassismus und Diskriminierung zunehmen. Das hat auch viel mit Social Media zu tun, wo es Vorurteile und Propaganda unter jungen Menschen leicht haben. Aber die Jugend rückt nicht nach rechts, sie hat Ängste.

Mit Blick auf Social Media wird derzeit ein Handypotat an Schulen diskutiert.

PRABAHARAN: Das kann keine Lösung sein. Die Technologie ist nicht das Problem, sondern wie wir sie nutzen. Zum Beispiel auch Künstliche Intelligenz. Statt über Trickereien bei Hausaufgaben zu reden, sollte der richtige Umgang mit KI gelehrt werden.

Was muss noch passieren?

GÖKSU: Ob für Digitalisierung oder Aufklärung bei Rechtsextremismus – es braucht mehr Freiraum in der Schule. Eine Doppelstunde PoWi im Jahr reicht da nicht.

INTERVIEW: FRANZ VIOHL

Ihr Trauringspezialist in Kassel



20% Rabatt auf alle Trauringe gültig bis 31.12.2024
15% auf unser Schmucksortiment gültig bis 28.12.2024



Jeweller Prince

Königs-Galerie, Kassel
Obere Königsstraße 39

Mo.-Fr. 10-18 Uhr, Sa. 10-16 Uhr
T: 0561 49173048

www.shop-juwelier-prince.de

ZU DEN PERSONEN

Keiya Prabakaran wurde kürzlich zur Stadtschulsprecherin gewählt. Die 18-Jährige besucht das Goethe-Gymnasium, so wie Stellvertreterin **Merve Göksu** (18). Vize-Sprecherin ist **Leonie Schlicht** (16), die an die Jacob-Grimm-Schule geht. Der Stadtschüler*innenrat (SSR) vertritt die Interessen von rund 22.000 Schülern in Kassel. Das Gremium berät die Schülervertretungen an den einzelnen Schulen – unter anderem bei der Zusammenarbeit mit der Schulleitung. Auch gegenüber der Stadt setzt er sich für die Belange der Schülerschaft ein. Kontakt zum SSR per Mail (info@ssr-ks.de) oder Instagram (@ssr.kassel).

VIO